

1920-2021



Schwingclub Unterlandquart

100+1 JAHR

Inhalt

4	Vorwort
6	Gründungsjahre
7	Vereinsgeschichte 1920 – 1995
9	Schwingen im Zweiten Weltkrieg
13	Die Schwingclubs Calanda und Zizers
16	Vereinsgeschichte ab 1996
28	Kranzfeste SCUL
42	Alle Schwingfeste des SCUL
46	Generationengespräch
50	Unsere Eidgenossen
68	Kranzfestsieger
70	Kranzgewinner bis 1995
72	Kranzgewinner ab 1996
74	Rangfestsieger
76	Vorstand Jubiläumsjahr
78	Vorstandsmitglieder
80	Ehrenmitglieder
84	Jungschwinger
87	ENST 2018
91	Schwingtraining früher & heute
92	Schwing- und Sporthalle Rüfeli
95	Rückblick und Danksagung
96	Schlusswort



Vorwort

100+1 Jahr Schwingclub Unterlandquart

Im Jahr 2020 durfte unser Schwingclub sein hundertjähriges Bestehen feiern. Die Corona-Pandemie hat dann leider bis heute unseren Alltag kräftig durcheinandergebracht. Dies hat letztendlich dazu geführt, dass das Jubiläumsschwingfest und auch der Jubiläumsabend leider verschoben werden mussten.



Martin Hug

So sind es nun bereits 26 Jahre her, dass ich mich daran versucht habe, die 75-jährige Club-Geschichte aufzuarbeiten und für die nachfolgenden Generationen zu dokumentieren. Es ist mir deshalb eine ganz besondere Freude und Ehre, in der vorliegenden Jubiläumsschrift "100+1 Jahr Schwingclub Unterlandquart" das Vorwort verfassen zu dürfen.

Wer hätte vor 100 Jahren gedacht, dass sich der SCUL zu einer festen Stütze innerhalb des Bündner Verbandes entwickeln würde? In der langen Club-Geschichte haben unzählige Personen in verschiedensten Gremien und in der Erfüllung vielfältiger Aufgaben mit grossem Einsatz und positiver Einstellung gewirkt. Auch in schwierigen Zeiten haben sie das Club-Schiff auf Kurs gehalten, allen Stürmen getrotzt und mit Vertrauen und Zuversicht das nächste Ziel angesteuert. Ich denke da vor allem an alle Präsidenten, Technischen Leiter, Vorstandsmitglieder und weiteren Funktionären in der bereits über hundertjährigen Geschichte unseres Schwingclubs.

Nicht zu vergessen sind an dieser Stelle natürlich auch alle Schwinger, welche mit ihren Erfolgen im Verlaufe der letzten 100 Jahre nicht nur die Herzen der eigenen Schwingerfamilie erfreuten, sondern auch auf Teilverbands- und eidgenössischer Ebene grosse Beachtung, Respekt und Wertschätzung gefunden haben.

All diesen Menschen möchte ich einerseits für die geleistete Arbeit danken und andererseits zu ihren Erfolgen und ihrer Hinterlassenschaft gratulieren. Zu diesem Vermächtnis gehört auch die gelebte Überzeugung, neben der Ausbildung und Förderung der Buaba-, Jung- und Aktivschwinger die Freude an unserem sogenannten Nationalspiel zu erhalten und an die kommenden Generationen weiterzugeben.

Als ehemaliger Kantonalpräsident und aktueller Präsident des Schwingclubs Flims war und ist es mir sehr wichtig, dass dieses schöne Erbe sowohl auf Club- wie auch auf Verbandsebene treu verwaltet wird. Es gibt nämlich wenige Sportarten, in welchen Fairness und Respekt vor dem Gegner als so selbstverständlich angesehen und auch

nachgelebt werden wie im Schwingsport. Wo gibt es denn noch das Aufhelfen nach dem Kampf, das aufmunternde Abklopfen des Sägemehls sowie das gesellige Zusammensitzen nach dem Wettkampf mit dem Gegner? Es gibt wenige Sportarten, bei denen Sport und Kultur so stark miteinander verbunden sind.

Es ist daher sehr schön zu sehen, dass unser Verein, in welchem Tradition und Bodenständigkeit grossgeschrieben werden, bei der Jugend ankommt und diese wiederum bereit ist, sich für den Verein einzusetzen. Schwingen mit seinen Regeln gehört zu ihrem Alltag. Es gibt den Jugendlichen die Lebensschule, die sie heute dringender brauchen denn je. Obwohl der Tradition stark verbunden, sind es oft gerade die Schwinger und deren engeres Umfeld, welche eine starke Eigenständigkeit, Schaffenskraft, Offenheit und Innovationsfreudigkeit ausstrahlen. Trotz anfänglicher Skepsis Neuem gegenüber ziehen sie es letztendlich gemeinsam und zielgerichtet durch. Bestes Beispiel dafür ist das zukunftsgerichtete Projekt der Schwinghalle Rüfeli. Dabei gilt es immer zu bedenken, was es in der heutigen Zeit heisst, Tradition weiterzugeben:

"Tradition weitergeben heisst, das Feuer weiterzugeben und nicht die kalte Asche"

Mögen dem SCUL auch in Zukunft Glück und Erfolg stetige Wegbegleiter sein.

Flims / Untervaz, im August 2021

Martin Hug

Martin Hug ist Autor der Jubiläumsschrift "75 Jahre Schwingclub Unterlandquart" von 1995. Er ist Präsident des Schwingclubs Flims und von 2010 bis 2014 war Martin Präsident des Bündner Kantonalverbands.

Gründungsjahre

Es war keine einfache Zeit, in welcher der SCUL gegründet wurde. Von 1911 bis 1914 wütete die Maul- und Klauenseuche. Während des Ersten Weltkriegs (1914 – 1918) fielen die meisten Schwingfeste wegen der allgemeinen Mobilmachung aus, statt im Sägemehl standen die Schwinger an der Grenze.

Zwischen 1918 und 1919 erreichte auch die Spanische Grippe die Schweiz. Ihr fielen vor allem Menschen zwischen 20 und 40 Jahren zum Opfer – die Schwinger gehörten also zur Risikogruppe. Ganz zum Erliegen kam das Schwingen jedoch auch während dieser Jahre nicht, 1915 beispielsweise fanden schweizweit immerhin 10 Schwingfeste statt. Jedoch wurde das für 1914 angesagte Eidgenössische Schwingfest in Bern wegen der Mobilmachung abgesagt. 1918 sollte es dann stattfinden, jedoch musste das Fest nun wegen der Spanischen Grippe verschoben werden. Erst 1919 konnte – zum ersten Mal seit 1911 – wieder ein Eidgenössisches stattfinden. Dieses eintägige Schwingfest fand in Langenthal statt. Nur gerade 115 Schwinger nahmen daran teil – 1911 in Zürich hatten noch 247 Schwinger an zwei

Wettkampftagen gekämpft. 1920 wäre bereits wieder ein Eidgenössisches angesagt gewesen, wegen der erneut auftretenden Maul- und Klauenseuche konnte auch dieses Fest erst im Folgejahr stattfinden.

Auch in Graubünden hatte das Schwingen einen schweren Stand. Zwar wurde 1913 der Kantonalverband gegründet, von 1914 bis 1916 fand das Bündner Kantonale wegen des Ersten Weltkriegs jedoch nicht statt. Am Eidgenössischen 1919 nahm nur gerade ein Bündner Athlet teil, 1921 gar keiner. Der Kantonalverband setzte sich in seinen Anfangsjahren aus den Schwingclubs Chur, Davos und Engadin zusammen. 1920 kam der Schwingclub Ems dazu.



Sägemehl-Splitter

Über das erste vom Verein durchgeführte Schwingfest von 1920 berichtete der Graubündner General-Anzeiger wie folgt: "Das Festfeiern dauert an. Am letzten Sonntag fand in Jenins ein Schwingfest, veranstaltet vom Schwingerverein Unterlandquart, und in Schiers ein Turnfest statt. Beide Anlässe waren gut besucht, was den Schluss zulässt, dass man heute überall über genug Geldmittel verfügt. Die Folge war dann, dass eine kantonale Turnfahrt nach Stams nur eine bedenklich schlechte Beteiligung aufwies. Am 24. Oktober soll es nun auch auf Davos noch ein Schwingfest geben."

Vereinsgeschichte 1920–1995

Schwierige Gründungszeiten, schwere Kriegsjahre, eine deponierte Clubkasse: Turbulente Geschichten schrieb der SCUL in den letzten 101 Jahren. Aber er schrieb auch die schöne Geschichte der Wiedergründung, die der sportlichen Höhenflüge und die der erfolgreichen Schwingfeste des Vereins.

Leider fehlen von der Vereinsgründung und den ersten fünf Vereinsjahren schriftliche Unterlagen. Das Bündner Kantonale 1919 in Untervaz war wohl die Initialzündung für die Gründung des SCUL. Viele der späteren Vereinsmitglieder nahmen am Wettkampf teil und man kann davon ausgehen, dass schon vor der Vereinsgründung gemeinsame Trainings stattfanden. In der Jubiläumsschrift des Kantonalverbands von 1963 ist zu lesen, dass 1920 während eines Schwingkurses in Schiers die Ver-

einsgründung diskutiert worden sei. Beteiligt waren Schwinger aus Landquart, Jenins, Schiers, Seewis, Igis und Zizers, also aus den Gebieten Vorderes Prättigau, Fünf Dörfer und der Bündner Herrschaft – demselben Einzugsgebiet wie heute.

1920 wurde der SCUL gegründet, 1921 in den Kantonalverband aufgenommen. Hauptinitiant der Vereinsgründung war der begeisterte Turner und Schwinger Josef Allemann. Er war aus Welschenrohr im Kanton Solothurn nach Landquart gezogen, wo er für die RhB arbeitete. Allemann wurde zum Vizepräsidenten und Aktuar des jungen Vereins gewählt. Erster Präsident war Heinrich Steiger, ebenfalls aus Landquart. Der Vorstand setzte sich weiter wie folgt zusammen: Die Kasse wurde Jakob Fischer aus Untervaz anvertraut, als Beisitzer amtierten Kaspar Bürkli (Untervaz) und Michel Spadino (Zizers). Stammlokal für Sitzungen und Versammlungen war von 1920 bis 1936 der Gasthof "Freihof" in Landquart-Fabriken. Im Oktober 1920 führte man bereits das erste Schwingfest durch, ein Herbstschwingfest in Jenins. Ansonsten war aber der Bezug zu Landquart spürbar, die danach durchgeführten Schwingfeste fanden nämlich alle dort statt: 1921 das Bündner Kantonale, 1923 und 1925 jeweils ein Frühjahrsschwingfest. 1927 fand dann das erste Mal ein Frühjahrsschwingfest in Untervaz statt. Es waren dies kleine und einfache Schwingfeste mit regionalen Schwingern, in Untervaz etwa nahmen 28 Schwinger teil. Die hohe Dichte von durchgeführten Anlässen erklärt sich auch damit, dass der Verein auf die Einnahmen aus den Schwingfesten angewiesen war. Das zusammen mit dem Turnverein durchgeführte Schwingfest in Untervaz brachte dem SCUL Einnahmen von Fr. 72.–, womit das Vereinsvermögen auf Fr. 182.50 stieg. Weitere Einnahmequellen waren die Mitgliederbeiträge, die Werbung von Passivmitgliedern hatte schon zu dieser Zeit einen



1933 NOS Chur: Philipp Daniel – Plattner Robert



1920 Bündner Domat/Ems: Bürkli Kaspar – Hollenstein Hans

erkämpfter Kranz, nur gerade deren 7 wurden an diesem Fest abgegeben. Aus dem Einzugsgebiet des SCUL nahmen 15 Athleten am Wettkampf teil. Bürkli schaffte es auch als erster Schwinger in einen Schlussgang, am Glarner Kantonalen 1921 stellte er gegen Jakob Schlittler und wurde Dritter. Schon bald darauf gelangen die ersten Festsiege, der spätere Präsident Ernst Ammann aus Landquart siegte gleich 3-mal am Bündner-Glarner: 1927 in Ems, 1929 in Landquart und 1930 erneut in Ems. Weitere erfolgreiche Schwinger jener Zeit waren Michel Spadino und Jakob Philipp aus Untervaz.

Am Bündner-Glarner 1934 in Untervaz konnte sich der Einheimische Hans Bernhard den Festsieg sichern. Der herausragende Athlet der 1930er-Jahre war aber

hohen Stellenwert. Zudem liess scheinbar die Zahlungsmoral bei der Überweisung des Jahresbeitrags oftmals zu wünschen übrig. Der Verein war lange Jahre finanziell nicht auf Rosen gebettet. 1952 – also 32 Jahre nach der Gründung – betrug das Vereinsvermögen erstmals mehr als Fr. 1000.–.

Einen Technischen Leiter gab es in den ersten Jahrzehnten nicht. Wichtig für den Trainingsbetrieb war die Durchführung von Schwingkursen, bei welchen erfahrene Schwinger ihr Wissen weitergaben. 1929 beschloss der Verein, dass einmal pro Monat ein solcher Schwingkurs stattfinden sollte.

Trotz der schwierigen Trainingsbedingungen feierte der SCUL schnell sportliche Erfolge. Bereits im ersten Vereinsjahr gelang es Kaspar Bürkli, sich am Bündner Kantonalen in Ems den Kranz zu erkämpfen. Es war ein hart



1925 BüGla Davos: Spadino Michel – Huber Emil

Daniel Philipp aus Untervaz. Der kräftige Schönschwinger siegte 3-mal am Bündner-Glarner und 1937 holte er sich als erster Athlet des Schwingclubs den Eidgenössischen Kranz. Ebenfalls den Eidgenössischen Kranz holte sich an diesem Fest der Urner Hans Ziegler. Er zog später nach Graubünden, zuerst nach Fläsch in die "Fläscher Mühle" und danach nach Untervaz. Er wurde Technischer Leiter sowohl des SCUL wie auch des Kantonalverbands und 1968 Ehrenmitglied des SCUL. Ebenfalls eine erfolgreiche Schwingerlaufbahn war Christian Hug (Untervaz, später Trimmis) vorgezeichnet. Nach einem schweren Arbeitsunfall musste er jedoch seine Karriere frühzeitig beenden.



Hinten: Philipp Jakob, Bernhard Stefan, Fischer Peter, Bürkli Kaspar, Fischer Florian, Bernhard Georg. Vorne: Bürkli Martin, Philipp Georg

Auch für den Schwingclub begannen schwierige Zeiten. Die Anzahl der Aktivschwinger war rückläufig und zudem rückte 1939 durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs das Schwingen in den Hintergrund. Das Vereinsleben stand wohl nahezu still, Versammlungsprotokolle von diesen Jahren fehlen. 1941 wurde vermerkt, dass es nicht mehr möglich gewesen sei, eine Versammlung aufzubieten. Ende 1941 bot der Kantonalvorstand seine Hilfe an, um "den Club wie-

der auf die gewesene Stufe zu bringen". Walter Tribolet, der Technische Leiter des Kantonalverbandes, schlug eine Werbeaktion vor, mit der wieder Vereinsmitglieder gefunden werden sollten. Zudem wurde der gesamte Vereinsvorstand neu besetzt.

1943 kam es aus unbekanntem Gründen zu einer Abspaltung im Schwingclub. Es wurden die Schwingclubs Calanda und Zizers gegründet. Der SCUL wurde dadurch

Schwingen im Zweiten Weltkrieg

Trotz der beiden allgemeinen Mobilmachungen von 1939 und 1940 konnten die meisten Schwingfeste während der Dauer des Zweiten Weltkriegs (1939 – 1945) in eingeschränktem Rahmen stattfinden.

Auf nationaler Ebene war es sogar eine Zeit mit einer grossen Dichte von eidgenössischen Wettkämpfen: 1939 Schwingfest an der Landesausstellung in Zürich, 1940 Eidgenössisches Schwingfest in Solothurn, 1941 Bundesfeier-Schwinget in Schwyz, 1943 Eidgenössisches in Zug, 1944 St.-Jakob-Schwinget in Basel und 1945 Eidgenössisches Jubiläumsschwingfest in Bern.

Das Eidgenössische von 1940 wäre als gewohnt zweitägiger Anlass in Zug geplant gewesen, schliesslich fand das Fest in Solothurn statt. Das Schwingen wurde an einem Wettkampftag abgehalten, mit nur 156 Teilnehmern. Aus Graubünden waren nur 3 Athleten gemeldet. Der Davoser Konrad Stiffler verzichtete zudem auf die Teilnahme, da er tags darauf ins Militär einrücken musste.

Ebenfalls nur einen Tag dauerte das Eidgenössische 1943 in Zug. Wegen der ungewissen weltpolitischen Lage wurde das Fest erst 5 Monate zuvor vergeben. In dieser kurzen Zeitspanne gelang es den Zugern, ein Schwingfest für 179 Schwinger und 13'000 Zuschauer auf die Beine zu stellen.

Auch das Bündner-Glarner konnte meistens durchgeführt werden, einzig 1939 wurde der Anlass wegen der Mobilmachung auf unbestimmte Zeit verschoben. Aus den kantonalen Protokollen ist zu vernehmen, dass auch für die sich nicht im Militärdienst Befindenden das Trainieren unmöglich war, da "teilweise die Trainingslokale durch Militär oder Luftschutz besetzt sind". Scheinbar hatte dieser Umstand auch sein Gutes, der schon lange nötige Neubau einer Schwinghalle im Kanton wurde vorangetrieben. Am 1. September 1940 – eine Woche nach dem Eidgenössischen – konnte auch das verschobene Bündner-Glarner Kantonale in Chur durchgeführt werden. Die Schwingerzeitung berichtete: "Es waren rund 100 Schwinger angemeldet, aus den Kantonen Graubünden und Glarus, dazu gesellten sich Wehrmänner von der Gebirgsbrigade 12 von der 7. Division und eine Anzahl des Rheintal-Oberländischen Schwingerverbandes."

Die Schwingclubs machten schwere Zeiten durch, 1940 verschwanden mit Sarn, Beverin und Schanfigg gleich 3 Vereine. 1941 war in den Protokollen des Kantonalverbands gleich von 5 Vereinen zu lesen, welche "schwere Zeiten durchmachen" mussten oder finanzielle Probleme hatten. Scheinbar wurden zu dieser Zeit an den Schwingfesten in Graubünden keine Gaben mehr abgegeben, teilweise gab es für die Schwinger aber Spesenentschädigungen. Um die angespannte finanzielle Lage zu entlasten, blieb die Durchführung von Schwingfesten der einzige Ausweg für die angeschlagenen Schwingclubs. 1944 bewarben sich gleich fünf Vereine für die Durchführung eines Rangschwingets. Der BKSv erhielt daraufhin eine Reklamation vonseiten des ESV, dass man zu viele Rangfeste durchgeführt habe.

empfindlich geschwächt. 1944 musste die GV abgesagt werden, da man nicht beschlussfähig war. Von da an fehlten die Vereinsprotokolle der nächsten Jahre. Den kantonalen Protokollen ist zu entnehmen, dass 1945 der Vorstand angefragt wurde, wie es um den toten SCUL stehe. Man wolle dies abklären. 1947 stellte der SC Calanda den Antrag, dass der Kantonalvorstand die Kasse und sonstigen Unterlagen des SCUL herausfordern solle. 1948 wurde festgestellt, dass der SCUL nicht liquidiert sei und deshalb die Kasse nicht herausrücken müsse. In den Protokollen von 1950 heisst es: "Der Schwingclub Unterlandquart ist eingegangen." Am 17. Dezember 1950 wurde die Kasse vom Kantonalvorstand übernommen.

Der Tiefpunkt war erreicht – von nun an konnte es nur noch aufwärtsgehen. Am 19. November 1951 luden Christian Hug und Christian Plattner alle 15 Aktivschwinger aus Untervaz zu einer Versammlung in den "Sternen" ein. 7 Schwinger nahmen daran teil. In den Vereinsprotokollen steht dazu: "Trotz des geringen Besuchs wird die Versammlung abgehalten. Hug Christian bringt der Versammlung die zwei Möglichkeiten vor, für die Gründung eines Schwingclubs Untervaz oder eine Wiedergründung des alten Schwingclubs Unterlandquart. Die kantonale Delegiertenversammlung in Maienfeld 1950 stellte uns das Inventar samt Kassa vom Schwingclub Unterlandquart zur Verfügung. Da der alte Schwingclub schon ein Vermögen besitzt und wir das Schwingen in

Herrschaft, Prättigau und fünf Dörfern fördern wollen, nimmt dies die Versammlung an."

In den provisorischen Vorstand gewählt wurden Christian Hug (Präsident), Christian Plattner (Kassier), Martin Bürkli (Aktuar), Peter Riedi (Technischer Leiter) und Anton Galliard (Materialverwalter).

Am 28. November 1951 fand im Gasthof "Freihof" in Landquart, dem Ort der Vereinsgründung von 1920, die Versammlung zur Wiedergründung des Schwingclubs statt. Man beabsichtigte zudem, die regionalen Nationalturner zu einem Beitritt zum Verein zu bewegen. Mit der Wiedergründung begannen in allen Bereichen erfolgreiche Jahre. 1952 hatte man bereits wieder 17 Aktivschwinger, 15 davon aus Untervaz. Zudem gewann der junge Christian Plattner sein erstes von 11 Kranzfesten. 1956 holte er sich auch den ersten seiner 4 Eidgenössischen Kränze. Ein grosser Erfolg wurde das Bündner-Glarner 1958 in Untervaz, das dem Verein auch finanziell einen guten Gewinn einbrachte.

Als 1. Bündner gewann Christian Plattner 1962 das Nordostschweizerische Schwingfest. Im Schlussgang konnte er seinen guten Freund und Trainingspartner Hans Bebi besiegen. Der anschliessende "Muneli-Empfang" wurde in Untervaz mit einem grossen Volksfest gefeiert.

1962 trat mit Leo Hug ein anderer Untervazer zum ersten Mal in Erscheinung. Vom Nationalturnen her kommend, bestritt er als 21-Jähriger sein erstes Kantonales. Schon bald gehörte er zu den ganz 'Bösen'. Er erkämpfte sich 35 Kränze, darunter 8 NOS-Kränze, den Berner Kranz sowie die Bergkränze vom Brünig, Rigi und Stoos. "Den NOS-Kranz konnte ich 8-mal in Serie gewinnen. Bergkränze konnte ich auch alle damals möglichen gewinnen. Ich war an jedem dieser Bergfeste 2-mal, am Schwarzsee-Schwinget konnte ich nie teilnehmen."

1971 stand Leo im Schlussgang des Bündner-Glarner in Davos. Der Gang gegen Christian Plattner endete gestell, wodurch der Zürcher Max Wolfensberger erben konnte. 1972 holte Leo am Bündner-Glarner in Thusis diesen Sieg nach. Im Schlussgang besiegte er – wie schon im 3. Gang – den Rheintaler Peter Steiger. Nicht nach Wunsch lief es Leo an Eidgenössischen Schwingfesten: "An den Eidgenössischen ist es mir einfach nie



Wattenhofer Fritz, Mutzner Hans und Hug Leo

gut gelaufen, zum Teil passten auch die Gegner einfach nicht." Dass er aber auch national zu den Stärksten zählte, bewies er an den Schwingfesten mit eidgenössischem Charakter. 1967 belegte Leo am Kilchberger Schwinget den 3. Rang. Unter anderem besiegte er den Berner Hans Stucki, Schlussgangteilnehmer vom Eidgenössischen 1966: "Ich konnte ihn übers Knie leeren und so gewinnen. Hirsch Plattner und ich waren an diesem Fest übrigens die einzigen Bündner Teilnehmer." 1970 belegte er am Eidgenössischen Jubiläumsschwingfest in Baden mit 4 Siegen, 1 Gestellten und 1 Niederlage den 4. Rang. Im 6. Gang besiegte er den starken Romand Ernest Schläfli: "Gegen ihn konnte ich mit Kurz-Nachziehen platt gewinnen."

Der Schwingclub besass zu jener Zeit eine äusserst starke Mannschaft. Am Schwingfest in Baden waren mit Leo Hug, Christian Plattner, Hans Mutzner und Fritz Wattenhofer 4 Unterlandquarther Athleten am Start. Hans Mutzner startete seine Schwingerkarriere 1961 auch mit 21 Jahren. 1962 holte er seine ersten 2 Kränze und 1964 seinen ersten NOS-Kranz. 1966 und 1972 kämpfte Hans sogar um den Eidgenössischen Kranz, musste aber dem Berner Leo Egli respektive dem Innerschweizer Toni Steiner den Vortritt lassen.

Fritz Wattenhofer aus Landquart holte sich in seiner eher kurzen Karriere 3-mal den NOS-Kranz und auch den Bergkranz auf dem Stoos. Als Höhepunkt seiner Karriere belegte er 1970 am Glarner-Bündner in Engi den

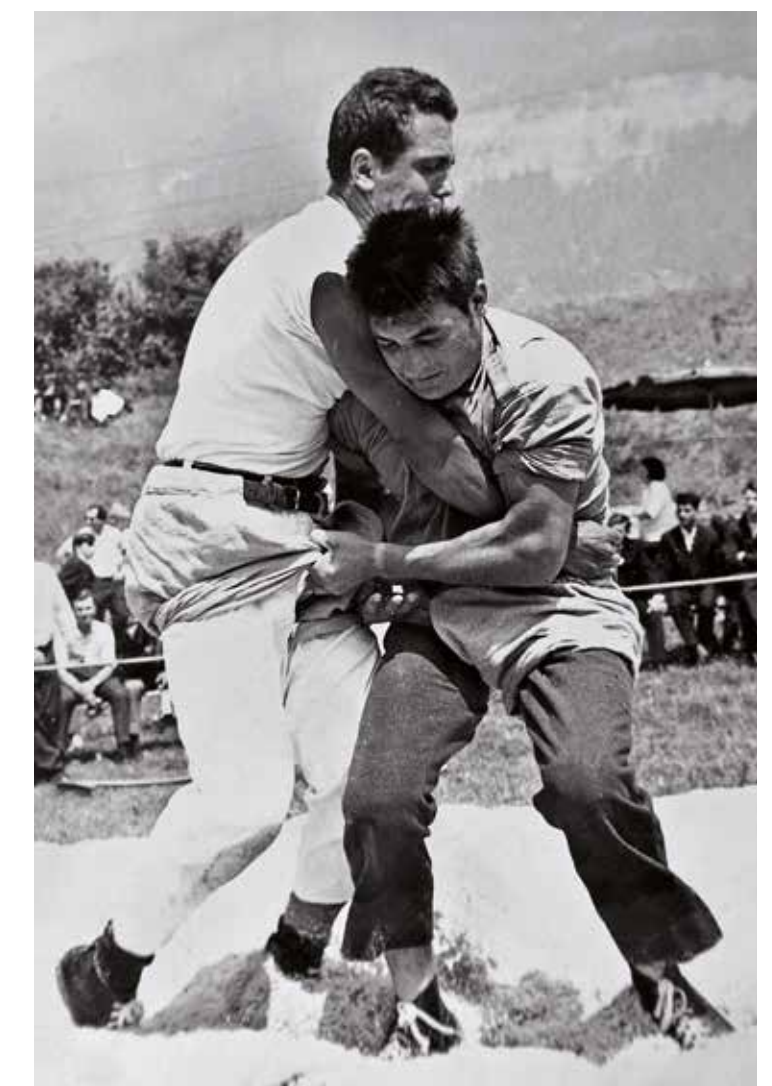
1. Platz. Hans Bürkli aus Untervaz erkämpfte sich ebenfalls das NOS-Eichenlaub und belegte 1976 am Bündner-Glarner in Untervaz den 2. Rang. Die damalige grosse Breite des Schwingclubs zeigt auch, dass in den 1960er Jahren nicht weniger als 14 Schwinger ihren ersten Kranz erkämpften. Dass man, wie Hans Mutzner oder Leo Hug, erst mit 21 Jahren mit Schwingen begann, war keine Seltenheit, denn ein Jungschwingertraining gab es damals noch nicht. Joos Burger, Kranzschwinger und Sertigsieger von 1972, erinnert sich: "Ich hatte mit 17 Jahren mit Schwingen begonnen. Das war damals normal, dass man erst nach der Schulzeit ins Schwingen ging. Zum ersten Mal im Training war ich 1961, da besuchte ich einen Schwingkurs auf Matten im Restaurant "Bahnhöfli" in Landquart."

1969 begann unter der Leitung von Martin "Zigg" Wolf das Jungschwingertraining im SCUL. 1970 führte man den ersten Jungschwingerstag durch.

1971 holte sich der Untervazer Sennenschwinger Niklaus Wolf sein erstes Eichenlaub. Auch er war ein Senkrechstarter, 1969 hatte er mit dem Schwingen begonnen: "Ich wollte zuerst gar nicht Schwinger werden, liess mich aber dann von Andrea Hoffmann aus Davos dazu



1956 ESAF Thun: Plattner Christian – Vogt Peter



1966 BÜGla Bonaduz: Burger Josias – Vogel Fritz

überreden." Niklaus sicherte sich in seiner Karriere 25 Kränze, darunter 4 NOS-Kränze und 1982 auch den Bergkranz auf dem Stoos.

Nebst den sportlichen Erfolgen fiel in den 1970er-Jahren die grosse Anzahl durchgeführter Schwingfeste auf. Nebst dem Bündner-Glarner von 1976 führte man so gut wie jedes Jahr ein Frühjahrsschwingfest durch. Zudem fanden auch zweimal ein Clubschwingfest als Hallenschwingfest statt. Austragungsort dieser Anlässe war jeweils Untervaz.

1977 wurde mit dem Festsieg am Bündner-Glarner in Churwalden eine weitere grosse Karriere lanciert: diejenige von Hans Lüthi. Bis zu seinem Rücktritt 1992 holte sich Hans 4 Eidgenössische Kränze und 7 Kranzfestspiele. Zudem gab der enorm starke Techniker den Schwingern in seiner Arbeit als Technischer Leiter während Jahren den Weg vor.

Die Erfolge von Hans Lüthi waren auch dank einer starken Mannschaft möglich. Mit Christoph Wicketi, Igis, sowie Christian und Peter Dünser, Trimmis, und später auch Paul Orlik, Landquart, Thomas Gossweiler, Mastrils, und Barthli Schrofer, Trimmis,



1983 Rigi: Wolf Niklaus – Knüsel Heinrich

Die Schwingclubs Calanda und Zizers

Dass der SCUL heute noch besteht, ist keine Selbstverständlichkeit. Zum einen machte der Verein schwere Krisenjahre durch, zum anderen gab es in seinem Einzugsgebiet auch andere Schwingclubs, welche zeitweise eine grosse Konkurrenz darstellten.

Zur Zeit der Vereinsgründung existierte scheinbar für zwei bis drei Jahre der Schwingclub Landquart, welcher vor allem auf die Initiative des späteren Kantonal- und NOS-Ehrenmitglieds Alfred Mäder aus Landquart gegründet worden war.

1943 wurde der Schwingclub Zizers gegründet. Er hatte nur eine kurze Lebensdauer, 1950 wurde der Verein wieder aufgelöst. 1946 organisierte man das Bündner-Glarner, welches ein grosser finanzieller Verlust war. Ob dies zur Auflösung des Vereins beigetragen hat, kann jedoch nicht beurteilt werden.

Zur ungefähr gleichen Zeit wie der SC Zizers wurde auch der SC Calanda gegründet. Das kantonsübergreifende Einzugsgebiet bestand aus Maienfeld, Bad Ragaz und Pfäfers, später kam auch das vordere Prättigau dazu. Zeitweise gehörte Calanda zu den stärksten Schwingclubs in Graubünden. 1944 organisierte man das Bündner-Glarner in Maienfeld. 1946 führte der Verein bereits das NOS durch. Als Festort war zuerst Bad Ragaz vorgesehen, nach einigen Auseinandersetzungen wegen des Schwingplatzes ausserhalb der Kantonsgrenze fand das Fest dann aber in Maienfeld statt. Nebst einigen Rangfesten war der Schwingclub Organisator der Kantonalen Feste 1950 in Maienfeld, 1953 in Grüşch, 1955 in Küblis, 1957 in Schiers, 1959 in Malans und 1963 in Schiers. Ab den 1960er-Jahren hatte der Verein wohl keine Schwinger mehr. 1967 erfolgte eine Namensänderung zu SC Scesaplana, kurz darauf beendete der Verein seine Tätigkeiten. Auch der SC Calanda hatte schwierige Zeiten zu überstehen, in den kantonalen Protokollen finden sich Einträge von finanziellen Problemen und nicht stattgefundenen Generalversammlungen. Trainiert wurde zuerst in der Ganda, dann im Restaurant "Falknis" in Landquart und später im Schulhaus Schiers. Erfolgreichster Schwinger war der zweifache Eidgenosse Hans Bebi.



1971 BüGla Klosters: Rietmann Fritz – Mutzner Hans

waren regelmässig weitere Unterlandquarter in den Kränzen vertreten. Dem Polizisten Paul Orlik gelang es gar, 1993 das Bündner-Glarner in Landquart für sich zu entscheiden.

1995 konnten am Eidgenössischen in Chur 5 Athleten des SCUL teilnehmen. Zwar wurde der angestrebte Kranzgewinn verpasst, aber die 20-jährigen Talente Stefan Fausch und Andi Gees konnten erstmals wichtige Erfahrungen auf nationaler Ebene sammeln. 1995 feierte der SCUL auch sein 75-jähriges Bestehen. Das Frühjahrsschwingfest in Untervaz wurde als Jubiläumsanlass durchgeführt. Trotz starker Konkurrenz, wie dem späteren Schwingerkönig Thomas Sutter, konnte der Sieg in den eigenen Reihen gehalten werden. Im Schlussgang gewann Paul Orlik gegen Andi Gees.



1995: Gossweiler Thomas am Jubiläumsschwingfest in Untervaz



1994 NOS Schaffhausen: Rimmel Bruno – Hämmerli Josef

Sägemehl-Splitter

Anekdoten aus den frühen Vereinsjahren



1933: Kein Kranz trotz 6 Siegen: Am Bündner-Glarner in Ilanz gewannen gleich 3 Athleten alle 6 Gänge: Sieger Daniel Philipp, der zweitplatzierte Franz Beiermeister aus Chur, sowie

Josef Leopold aus Unterwaz auf dem 9. Platz. Seine Siege wurden mit Noten zwischen 8.50 und 9.25 bewertet und so fehlten ihm mit den erreichten 53.25 Punkten 0.75 Punkte zum Kranzgewinn. Besser benotet wurde an jenem Fest Hans Cavegn aus Chur. 1 Sieg und 5 Gestellte brachten ihn in den letzten Kranzrang. Damals war es wohl üblich, dass sich die Spitzenschwinger ausschliesslich mit anderen Spitzenleuten zu messen hatten. Diese Gänge wurden anhand der starken Gegner höher bewertet als Siege eines Mittelschwingers gegen einen nominell schwächeren Gegner.

In den 1950er-Jahren wurde zeitweise auch im alten Restaurant "Ganda" trainiert. Dabei sei einmal ein Schwingerpaar plötzlich verschwunden gewesen: Der alte Holzboden war gebrochen und die Schwinger in den Keller gefallen. Es sei niemand verletzt worden.

1968 machte der Schwingclub einen Vorstoss zuhanden der Kantonalen DV, mit dem die Bildung von "wilden Clubs" unterbunden werden sollte.

1934 verpasste Hans Bernhard aus Unterwaz am Eidgenössischen in Bern trotz 3 Siegen und 1 gestelltem Gang den Kranzausstich. Nur gerade 23 % der angetretenen Schwinger erreichten diesen. Am Eidgenössischen 2019 in Zug lag diese Quote bei 58 %.



Vereinsgeschichte ab 1996



1996

- Am Frühjahrsschwinget in Thusis gelangen Thomas Gosswiler und Paul Orlik ein Doppelsieg. 21 Aktiv- und 14 Jungschwinger des SCUL nahmen am Anlass teil. Am Glarner-Bündner in Niederurnen gewann Stefan Fausch sein erstes Kranzfest, Georg Lötcher und Reto Pleisch gewannen ihren ersten Kranz. Andi Gees und Stefan Fausch qualifizierten sich für den Kilchberger Schwinget.
- Am Kantonalen Jungschwingerntag in Klosters/Madrisa holten sich Edi Philipp und Hanspeter Bärtsch den Kategoriensieg.
- Ende Oktober fand unter der Leitung von Angelo Ludwig der 10. Hallenbuschwinget in Untervaz statt. 12 Mitglieder des SCUL waren zudem anerkannte J+S-Leiter.
- Jakob Fausch übernahm von Luzi Philipp das Amt des Aktuars, Luzi wurde in die Garde der Ehrenmitglieder aufgenommen.

1997



- Im Februar fand unter der Leitung von Thomas Gosswiler und Mario John ein Trainingslager in Untervaz statt. Ende März führte man in Trimmis das Frühjahrsschwingen durch, Urs Bürgler siegte im Schlussgang gegen Andi Gees. Am Glarner-Bündner in Elm holte sich Thomas Lipp den ersten Kranz seiner Karriere. Die Schwinger des SCUL erkämpften sich in dieser Saison total 17 Kränze.
- Am Benefizschwinget in Oberkulm belegte Andi Gees den 6. und Stefan Fausch den 9. Rang.
- Auf der Alp Gesero oberhalb von Roveredo verbrachten die Jungschwinger ein Wochenende mit "Alpräumung und Kameradschaftspflege".
- Barthli Schrofer übernahm das Präsidentenamt von Sepp Föhn. Sepp und Niklaus Wolf wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.

1998



- Mit Christoph Günthardt, Robert Bebi, Edi Philipp und Reto Jegen holten sich gleich vier Athleten den ersten Kranz ihrer Laufbahn. Andi Gees gewann zudem an dem vom SCUL mitorganisierten Bündner-Glarner in Grüşch sein erstes Kranzfest. Am Eidgenössischen in Bern waren fünf Unterlandquarier am Start: Andi Gees, Stefan Fausch, Paul Orlik, Thomas Gosswiler und Edi Philipp. Andi und Stefan holten sich den Eidgenössischen Kranz, Paul und Thomas konnten ebenfalls um den Kranz schwingen. Auf dem Hof Marschlins in Landquart wurde für die heimkehrenden Schwinger ein Fest organisiert.

- Die 28 Aktiven und 18 Jungschwinger gewannen total 25 Kränze und 44 Zweige.
- Der Verein organisierte zudem erstmals eine "kleine GV" für alle Jungschwinger, deren Eltern und den Vorstand. Weitere Programmpunkte waren, wie in den Vorjahren auch, ein Filmabend mit Christian Mutzner, ein Skitag in Grüşch-Danusa und der Jungschwingerflug auf die Alp Gesero. Zudem nahmen die Aktiven mit einem eigenen Wagen am Umzug zur Jubiläumsfeier der Musikgesellschaft Untervaz teil.



1999

- Wiederum gab es 2 Neukranzer zu feiern, Marco Sprecher am Zürcher Kantonalen und Robert Bigger am Glarner-Bündner. Trotz der Rücktritte der jahrelangen Zugpferde Thomas Gosswiler und Paul Orlik holten sich die Aktiven 18 Kränze. Andi Gees und Stefan Fausch qualifizierten sich zudem für den Unspunnen-Schwinget. Beim Frühjahrsschwinget in Seewis standen sich im Schlussgang Edi Philipp und Christoph Günthardt gegenüber, Edi konnte das Fest für sich entscheiden.
- Die Jungschwinger sicherten sich 60 Auszeichnungen und 5 Tagessiege. Während der Sommerferien trainierte man zudem in Grüşch auf einem Aussenschwingplatz.
- Eine wunderbare Vereinsreise führte im April nach Poschiavo, wo man im Festzelt der "Festa dell' agricoltura" ein Demoschwingen durchführte.



2000

- Zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte führte das SCUL das NOS durch. Am 18. Juni im Rüfeli in Untervaz war es so weit: 5000 Zuschauer sahen den Sieg von Schwingerkönig Jörg Abderhalden. Den Kranz sicherten sich Stefan Fausch, Edi Philipp und Andi Gees. Stefan siegte zudem am Thurgauer Kantonalen. Leider sank die Zahl der Aktiven auf 12 Schwinger, trotzdem konnten 16 Kränze erkämpft werden.
- Für die Jungschwinger fand im Februar unter der Leitung von Angelo Ludwig und Paul Orlik ein zweitägiges Trainingslager in Davos statt, mit Schwingkurs von Schwingerkönig Thomas Sutter. Die Jungs nutzten dies zum Gewinn von 54 Zweigen und siegten an 3 Festen.



2001

- Dank der Organisation von Sepp Föhn konnten die Aktiven einen Trainingstag mit dem ehemaligen Kugelstossweltmeister Werner Günthör verbringen.
- In Igis führte der SCUL den Frühjahrsschwinget durch, Sieger wurde Jörg Abderhalden. Die Saison stand ganz im Zeichen des Eidgenössischen Schwingefests in Nyon. Stefan Fausch sicherte sich den Kranz im 3. Rang und Edi Philipp holte sich sein erstes Eidgenössisches Eichenlaub. Viel Pech hatte Christoph Günthardt. Trotz der hohen Punktzahl von 75.00 verpasste er den Kranz um das

